

Deutsch im Mittelpunkt

DiMOS-Forschungszentrum tagte in Kronstadt

ew. Kronstadt - Von den Darstellungsformen des Interviews in der Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien über die Reformation in Kronstadt vor 475 Jahren bis hin zur Facebook-Kommunikation von jugendlichen Angehörigen der deutschen Minderheit in Ungarn- die Themen der Vorträge, die zwischen dem 5. und dem 7. Oktober an der Kronstädter Transilvania-Universität im Rahmen der vierten Jahrestagung des Forschungszentrums Deutsch in Mittel-, Süd- und Osteuropa (DiMOS) aus Regensburg stattfanden, waren spannend und vielfältig.

Dabei handelt es sich um die erste Kooperation der Universität Regensburg und der Transilvania-Uni betreffend Germanistik. Die Tagungseröffnung fand am Donnerstag, dem 5. Oktober, in der Aula „Sergiu Chiriacescu“ statt. Nach einem musikalischen Auftakt, der vom Musikerehepaar Elena und Paul Cristian dargeboten wurde, begrüßte Adrian Lăcătuș, Dekan der Kronstädter Philologie-Fakultät, die Teilnehmer.

Anschließend meldeten sich zu Wort: Ovidiu Victor Gaň, Abgeordneter des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien (DFDR), Wolfgang Wittstock, Vorsitzender des Demokratischen Forums der Deutschen im Kreis Kronstadt, Dr. Carmen Elisabeth Puchianu, Geschäftsführende Vorsitzende der GGR und Prof. Dr. Hermann Scheuringer, Leiter des Forschungszentrums DiMOS an der Universität Regensburg. Der DFDR-Abgeordnete Ovidiu Gaň betonte, dass es wichtig sei, die Tradition der Germanistik in Rumänien weiterzuführen, da die deutsche Minderheit eine enge Verbindung dazu hat. Ebenfalls

meinte er, dass das Schulsystem ohne Deutsch als Muttersprache undenkbar wäre und dass die deutschen Schulen eine wichtige Rolle in der rumänischen Gesellschaft spielen. Leider wählen immer weniger Germanistik-Studenten den Lehrerberuf, besonders wegen der schlechten Bezahlung durch den rumänischen Staat.

„Der Lehrermangel und die Lehrbuchproblematik im deutschen Unterricht sind Aufgaben des Staates. Wir tun unser Bestes und haben an unserer Seite wichtige Partner, wie der Deutsche Bundestag, der den Unterricht in deutscher Muttersprache fördert“.

Wolfgang Wittstock, der Vorsitzende des Kronstädter Kreisforums, sprach über die Wichtigkeit der Germanistik-Tradition in Kronstadt und erwähnte das erste Dokument in deutscher Sprache, das aus dem Jahr 1424 datiert - das Statut der Kürschnerzunft.

Im Rahmen der Tagung wurden Vorträge zur aktuellen Forschung über die historische und gegenwärtige Rolle des Deutschen im östlichen Europa gehalten. Einen Bericht dazu lesen Sie in den nächsten Nummern der KR.

Rumänien bei „Expo Real“ München

Gespräche über Kronstädter Flughafen und Messegelände

rs. Kronstadt – Rumänien beteiligte sich an der Münchner „Expo Real“-Messe mit einem von der „AHK Rumänien“ organisierten Stand. Über die rumänische Präsenz bei Europas größter Business-to-Business-Fachmesse für Immobilien und Investitionen, die vom 4. bis zum 6. Oktober stattfand, sowie über weitere Kontakte in Zusammenhang mit Kronstädter Großprojekten berichtete der Kronstädter Forumsstadtrat Christian Macedonschi auf einer Pressekonferenz, die am Montag beim Sitz des Kronstädter Forums abgehalten wurde.

An dem rumänischen Stand stellten die Entwicklungsregion Nord-Osten, die Kreisräte aus Bacău, Botoșani, Suceava, Jassy/Iași und Neamț, die Städte Großwardein/Oradea und Siret sowie mehrere Privatfirmen ihr Angebot an Investitionsmöglichkeiten vor. Zum Thema Rumänien als neuer Markt für Investitionen wurde eine offene Gesprächsrunde organisiert, die vom Wirtschaftsjournalisten Andreas Schiller moderiert wurde. Als eingeladene Gäste beteiligte sich: Ilan Laufer, Minister für Handel im Kabinett Tudose, Tati-an Diaconu, CEO Immochan Rumänien, Dana Bordei sowie Christoph Salzer, Regionaldirektor Warimpex. Christian Macedonschi, der an die-

ser Messe in seiner Eigenschaft als Vereinsvorsitzender von „Smart City Brașov“ und als Kronstädter Stadtrat teilnahm, bedauerte, dass Kronstadt nicht entsprechend vertreten war im Gegensatz zu Klausenburg/Cluj – eine Stadt, die sich als „Hauptstadt Siebenbürgens“ mit einem eigenen Stand vorstellte. Trotzdem bildeten zwei Kronstädter Großprojekte das Thema zweier Besprechungen, die Macedonschi in München hatte. Es ging dabei um Zusammenarbeit und Know-how-Transfer in Zusammenhang mit der Art und Weise wie der zukünftige Kronstädter Flughafen betrieben wird, sowie um die Pläne zur Errichtung eines neuen Messegeländes, das die Stadtverwaltung

auf dem Gelände des ehemaligen Rulmentul-Werkes erwägt. Gesprächspartner waren Dr. Ralf Gafall, Managing Director der Munich Airport International GmbH – eine Tochtergesellschaft der „Flughafen München GmbH“ – und Stefan Rummel, Geschäftsführer der „Messe München“-GmbH. Macedonschi berichtete auf der Pressekonferenz, dass er die notwendigen Schritte zur offiziellen Einladung der Beiden zu einem Kronstadt-Besuch einleiten werde, damit da über eine zukünftige Zusammenarbeit, vor allem im Bereich Beratung, diskutiert werde. Beide Projekte stehen in Verbindung miteinander und sollten als absolute Priorität betrachtet und behandelt werden, sagte Macedonschi. Ein Flughafen diene sowohl der Wirtschaft (im Raum Kronstadt haben sich bereits mehrere große deutsche Firmen, viele gerade aus Bayern, niedergelassen) als auch dem Tourismus und könnte sogar auch eine militärische Bedeutung erlangen durch die Nähe zum Übungsgelände in Großschenk/Cincu. Auf dem Messegelände könnten Messen auch im Frühjahr und Herbst veranstaltet werden mit der Beteiligung ausländischer Unternehmer und Firmenvertreter, die im Business-tourismus zusätzliche Einkommen für Kronstadt einbringen.

Einladung zur Michael-Weiß-Gedenkfeier

Die traditionelle Zeremonie findet beim Studentendenkmal in Marienburg statt

Kronstadt (ADZ) – Auch in diesem Jahr laden das Demokratische Forum der Deutschen im Kreis Kronstadt/Brașov (DFDKK), die Evangelische Stadtpfarrgemeinde A.B. Kronstadt (Honterusgemeinde) und das Kronstädter Johannes-Honterus-Lyzeum zur Michael-Weiß-Gedenkfeier nach Marienburg/Feldioara ein. Durch diese Veranstaltung wird an die Schlacht von Marienburg am 16. Oktober 1612 erinnert, in der, im Kampf gegen den siebenbürgischen Fürsten Gabriel Báthory, der Kronstädter Stadtrichter Michael Weiß sowie Hunderte von Kronstädter Bürgern und Bewohnern der Burzenländer sächsischen Gemeinden, darunter auch Schüler („Studenten“) des Honterusgymnasiums, ihr Leben lassen mussten.

Die diesjährige Michael-Weiß-Gedenkfeier findet genau am Stichtag, Montag, 16. Oktober, 17.00 Uhr, statt. Die traditionelle Zeremonie beim sogenannten Studentendenkmal mit geistlicher Handlung, Kranzniederlegung und Anspra-

chen wird von der Burzenländer Blaskapelle (Dirigent: Vasile Glăvan) und Schülern des Honteruslyzeums mitgestaltet.

Im Laufe der Jahre hat die traditionelle Michael-Weiß-Gedenkfeier den Stellenwert eines Volkstrauertages der Burzenländer Sachsen erhalten. Alljährlich wird in diesem Rahmen der Vorfahren gedacht, die in den mehr als acht Jahrhunderten dokumentarisch belegter Burzenländer Geschichte in der Heimat oder in der Fremde als Opfer von Terror und Gewaltherrschaft, von Diktatur, Krieg und Deportation ihr Leben lassen mussten. Für Personen, die an der Gedenkfeier teilnehmen möchten, besteht die Möglichkeit des Mitfahrens. Anmeldungen in begrenzter Zahl nimmt die Kronstädter Forumsgeschäftsstelle (Dr.-Gh.-Baiulescu-Straße 2, Telefon 0268-51.16.04) entgegen. Nach der Zeremonie kann auch die als „Marienburg“ bekannte Festung besichtigt werden, deren aufwendige Restaurierung kürzlich abgeschlossen wurde.

mm. Hermannstadt – Das Brukenthalmuseum in Hermannstadt/Sibiu feiert in diesem Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Die Kunstsammlung des Barons Samuel von Brukenthal (1721-1803), Leiter der Siebenbürgischen Hofkanzlei und Berater Maria Theresias, wurde bereits 1774 im Almanach de Vienne als eine der wertvollsten privaten Sammlungen Wiens bezeichnet. Neben dieser besaß der Baron zudem bedeutende Münz-, Antiken- und Mineraliensammlungen. Nach seiner Ernennung zum Gouverneur von Siebenbürgen 1777 ließ er in Hermannstadt ein Palais errichten, in dem seine letztlich mehr als 1200 Werke zählende Gemäldesammlung in einer eigenen Galerie ihren Platz fand.

Am vergangenen Wochenende fand im Blauen Haus/Casa Albastră das internationale Symposium „Museum im Spannungsfeld zwischen universeller und nationaler Ausrichtung“ mit Teilnehmern aus Deutschland und Rumänien statt. Zur Eröffnung sprach Prof. univ. Dr. Sabin Adrian Lucavom Brukenthalmuseum,

Internationales Symposium fand in Hermannstadt statt

„Museum im Spannungsfeld zwischen universeller und nationaler Ausrichtung“

Konsul Hans Erich Tischler übermittelte sein Grußwort.

In ihrem Eröffnungsvortrag gab Dr. Irmgard Sedler, Vorstandsvorsitzende des Siebenbürgischen Museums Gundelsheim und Direktorin der Städtischen Museen Kornwestheim einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Museums und der Sammlungen in Verbindung mit dem Leben Samuel von Brukenthals und den geistigen europäischen Strömungen seiner Zeit. „Vor diesem Hintergrund und in diesem Zusammenhang (...) ist ein Blick auf die Gründerpersönlichkeit Brukenthals und seiner Herkunft von Wichtigkeit, ebenso auf die Ideengeschichte musealer Gründungen im ausgehenden 18. Jahrhundert sowie auf die gesellschaftlich-kulturellen Prozesse in der zu einer Provinz des Habsburger Reichs aufgestiegenen historischen Region Siebenbürgen. Dies sind alles Aspekte, die sowohl für die Ausprägung der Sammlungen, als auch für

das Museumsprofil bestimmt waren,“ so Dr. Sedler.

Die Frage „Mehrheit und Minderheit: Wem gehört das Kulturerbe?“ - im Untertitel „Ein Überblick über die Museen in Rumänien“ - diskutierte Prof. univ. Dr. Sergiu Nistor, Berater des Staatspräsidenten und Professor für Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Bukarest. Einen Eckpunkt des Vortrages nahmen die Begriffe „Nation“ und „nationales“ ein, wie auch schon bei Dr. Sedler, die das Nationsverständnis des Wiener Hofes und der Siebenbürger Sachsen herausstellte sowie dessen Bedeutung für die Motivation Brukenthals. Dr. Nistor machte darauf aufmerksam, dass die Museen in Jassy/Iași und Bukarest bereits als „Nationale Museen“ im Jahr 1834 gegründet wurden, was „erstaunlich“ sei, so Nistor, „da zu dieser Zeit der Begriff noch nicht sehr weit verbreitet war.“ Weiter konstatierte, dass das 19. Jahrhundert zwar das Jahrhundert der

Nationen war, aber die Zeit der Nationenbildung in Rumänien erst zwei Jahrzehnte später kam, als das erste Mal von einem nationalen Staat gesprochen wurde. „Die Museen haben auf kultureller Ebene der politischen vorgegriffen, ähnlich wie die Theater.“ Im Folgenden gab Nistor einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Museen in Rumänien und Siebenbürgen, immer in Verbindung mit dem Begriff der Nation und dessen Bedeutungswandel. Seinen Abschluss fand der Vortrag im Museumsgesetz von 2003, welches die Museen in vier Kategorien einteilt von nationaler, regionaler, kreislicher und lokaler Bedeutung.

In einem weiteren Vortrag am Freitag sprach Prof. Dr. Erika Schneider vom Karlsruher Institut für Technologie zu „Samuel von Brukenthal als Förderer der Naturwissenschaften in Siebenbürgen“. So ist der Aufschwung der Naturwissenschaften in Hermannstadt gebunden an den allge-

meinen Aufschwung in Europa und die Eingliederung Siebenbürgens ins Habsburger Reich. Bessere Transportmöglichkeiten, aber auch die hier vorhandenen Bodenschätze zogen ausländische Intellektuelle an. Brukenthal wiederum förderte die Naturwissenschaften durch die Öffnung seiner Bibliothek und die Anschaffung von Büchern, dem Gründen von Diskussionsrunden und

Lesekreisen zu naturwissenschaftlichen Themen sowie der Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts am Gymnasium. Auch öffnete Brukenthal seine Gärten in Hermannstadt und Freck/Avrig. „Diese sollten nicht nur schön sein, sondern auch das Volk aufklären und neue (landwirtschaftliche) Techniken einführen“, so Schneider.

Das Symposium wurde am Samstag mit weiteren Vorträgen fortgesetzt und endete am Sonntag mit einer Exkursion nach Freck.



Zur Eröffnung des Symposiums war auch Konsul Hans Erich Tischler (Mitte) anwesend. Konferenzsprachen waren Deutsch und Rumänisch mit Simultanübersetzung. Foto: Michael Mundt